



Presse – Ausschnitt FLZ - Ansbach vom 02.08.2024

Wieder freie Fahrt über die Bahnlinie

Die 3,3 Millionen Euro teure Brücke bei Großbreitenbronn ist fertiggestellt

VON ROBERT MAURER

GROSSBREITENBRONN – Die Bahnbrücke bei Großbreitenbronn kann wieder genutzt werden. Am gestrigen Donnerstag haben Vertreter von Politik und Behörden das Sperrband durchschnitten und die Kreisstraße AN58 damit wieder für den Verkehr freigegeben.

Begleitet haben die Zeremonie etliche Anwohner, die mit dem Fahrrad gekommen waren. Ziemlich genau ein Jahr hat es gedauert, die Brücke über die Bahnlinie Ansbach-Treuchtlingen durch einen Neubau zu ersetzen. Obwohl es sich um eine Kreisstraße handelt, betreute das Staatliche Bauamt in Ansbach das Projekt. Dort gibt es eine eigene Brückenbauabteilung, und der Landkreis kooperiert mit der Behörde. Der Auftrag ging an die spezialisierte Firma Berger Bau aus Passau.

3,3 Millionen Euro hat das Vorhaben gekostet, erklärte Landrat Dr. Jürgen Ludwig. Die Bahn hat davon rund 1,3 Millionen Euro übernommen, vom Freistaat flossen 1,1 Millionen, der Landkreis war mit 800.000 Euro beteiligt, die Stadt Merkendorf steuerte 100.000 Euro bei.

Merkendorf will hier mittelfristig einen Radweg bauen. Deshalb muss-

te die Brücke etwas breiter werden. Die Mehrkosten muss die Stadt tragen. Heinrich Schmidt, der Chef des Staatlichen Bauamtes, lobte die Stadträte für ihre Weitsicht in dieser Frage. Herbert Argmann, Merkendorfs zweiter Bürgermeister, gab den Dank an die Bürger aus Großbreitenbronn weiter, von denen die Anregung gekommen war.

Die Kreisstraße AN58 ist mit einer Länge von nicht ganz 6,5 Kilometern eine der kürzeren Kreisstraßen. Dennoch sei sie bedeutsam für die Verbindung zwischen Merkendorf, Wolframs-Eschenbach, Ornbau, Weidenbach und Mitteleschenbach, unterstrich der Landrat.

Längere Vorplanung

Die alte Brücke stammte aus dem Jahr 1960. Bei einer Kontrolle wurde festgestellt, dass sie den Belastungen nicht mehr standhält. Deshalb wurde 2017 die Fahrbahn künstlich verengt, um einen Begegnungsverkehr zu unterbinden, erinnerte Ludwig.

Im Jahr darauf nahm der Landkreis die Brücke in sein Kreisstraßenprogramm auf. Dann ging es an die Abstimmung mit der Bahn. Denn für das Aus- und Einheben der Betonteile musste der Bahnverkehr unterbrochen werden. Hierfür sind



Mit Hilfe von ein paar Kindern zerschnitten gestern Vertreter aus der Politik und von Behörden das rot-weiße Flatterband, um die Straße über die Bahnlinie Ansbach–Treuchtlingen freizugeben. Foto: Robert Maurer

in der Regel ein paar Jahre Vorlauf erforderlich. „Der Partner Bahn ist bei solchen Dingen nicht ganz so einfach“, meinte Bauamtsleiter Schmidt augenzwinkernd.

Brückenbauwerke würden eigentlich so gebaut, dass sie etwa 100 Jahre halten, erklärte Michael Schätzl, Abteilungsleiter Brückenbau beim Staatlichen Bauamt. Dass es in diesem Fall nur gut 60 Jahre waren, hänge mit der Zunahme des Schwerlastverkehrs zusammen. Wenn ein Elf-tonnen-Lkw über eine Brücke

rollt, belastet das Bauwerk in etwa so stark wie 500.000 Pkw, die darüber fahren. Ausdrücklich dankte Schätzl den Anwohnern, die für den Bau vorübergehende Zufahrtsstraßen ebenso ermöglicht haben wie das Zwischenlagern ausgebaggerten Erdreichs, um es später wieder einbauen zu können.

Den Verantwortlichen im Freistaat sei bewusst, dass in einem Flächenland wie Bayern Straßen als wichtige Infrastruktur für die Menschen und die Wirtschaft vonnöten seien,

betonte CSU-Landtagsabgeordneter Helmut Schnotz in seinem Grußwort. Hier sei der Individualverkehr viel bedeutsamer als in großen Städten, wo der ÖPNV viel einfacher und besser funktioniere.

Für den Landkreis war es nach den Altmühlbrücken Oberndorf und Thann das dritte Brückenbauwerk innerhalb weniger Jahre, wie Ludwig betonte. Insgesamt investiert der Landkreis Ansbach etwa 7,3 Millionen Euro pro Jahr in sein fast 600 Kilometer langes Straßennetz.